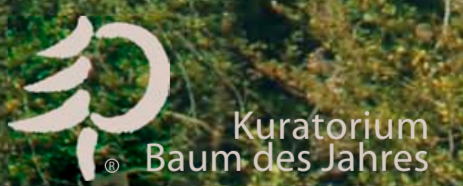


WALDKIEFER



Nordwestdeutsche
Forstliche Versuchsanstalt

Baum des Jahres 2007

WALDKIEFER Baum des Jahres 2007

Die **Waldkiefer** (*Pinus sylvestris* L.), in einigen Gebieten auch Föhre, Forche oder Kienbaum genannt, gehört seit Jahrhunderten für die Forstwirtschaft in Mittel-, Ost- und Nordeuropa zu den wertvollsten Nutzholzbaumarten. Mit einem der größten Verbreitungsgebiete unter unseren einheimischen Baumarten erstreckt sich ihr Vorkommen über weite Teile Europas und Nordasiens von Spanien und Schottland im Westen bis in den Osten Sibiriens und von der nördlichen Waldgrenze in Skandinavien und Russland bis in die südliche Türkei. Die natürlichen Arealgrenzen sind heute allerdings durch den intensiven forstlichen Anbau weitgehend verwischt. Als besonders anspruchslose Pionierbaumart kommt sie in Westeuropa von Natur aus nur auf besonderen Standorten vor, die für andere Baumarten entweder zu trocken und nährstoffarm (Sandböden) oder zu sauer und vernässt (Moorrand) sind. In ihrem riesigen Verbreitungsgebiet haben sich aufgrund der erheblichen Klima- und Standortunterschiede seit der Rückwanderung nach der letzten Eiszeit vor 10.000 Jahren eine Vielzahl von Lokalrassen mit unterschiedlicher Wuchsform und Leistungsfähigkeit entwickelt. Über 30 Unterarten werden im Süden des Verbreitungsgebietes und auf isolierten Sonderstandorten entwickelten sich vielfach breitkronige Formen mit auffällig krummen und bizarren Stämmen, während sich in den Hochlagen und in den nördlichen Gebieten besonders geradwüchsige, fast fichtenähnliche Typen als Anpassung an die dortigen Klimabedingungen herausgebildet haben. Die ausgesprochen frostharte und sturmfeste Waldkiefer kann bis zu 50 Meter hoch und über 600 Jahre alt werden.

Von anderen Kiefernarten läßt sie sich relativ leicht an der dünnen orangebraunen Spiegelrinde im oberen und der dunklen dicken Borke im unteren Stammbereich unterscheiden.



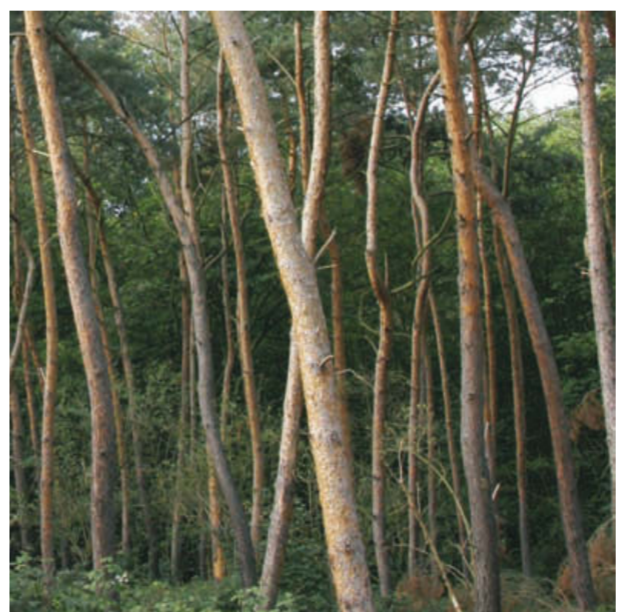
Bis heute zählt die Waldkiefer, trotz starker Konkurrenz von Fichte, Buche und Douglasie, in zahlreichen Forstbetrieben zu den Hauptwirtschaftsbaumarten.

Seit den ersten Anbauten im 14. Jahrhundert hat diese anspruchslose Baumart Generationen von Menschen mit hochwertigen Produkten (Bau-, Brenn- und Möbelholz, Harz, Weihnachtsbäume, Kienspäne u.v.m.) versorgt. Sie hat damit das Leben und den Wohlstand gesichert und so die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung in weiten Teilen Europas erst ermöglicht. Selbst der Erfolg eines bekannten schwedischen Möbelhauses wäre ohne diese besondere Baumart nicht vorstellbar. Aber nicht nur wir Menschen schätzen die Vorzüge dieser Baumart. Die sonnendurchfluteten Kiefernwälder sind der Lebensraum einer Vielzahl besonderer Tier- und Pflanzenarten. Hier leben häufig mehr Arten als in ursprünglichen Laubnaturwäldern oder anderen Wirtschaftswäldern. Zahlreiche Kiefernbiotope sind daher als Naturschutz- und FFH-Gebiet ausgewiesen. Die über 600-jährige Erfolgsgeschichte geht weiter.



Mit dem Bevölkerungszuwachs zum Ende des Mittelalters wurden die ursprünglichen Naturwälder vielerorts fast vollständig gerodet oder so stark gelichtet, dass kaum noch verwertbares Nutzholz geerntet werden konnte. Es drohte ernsthafter Holzmangel. Eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes im heutigen Sinne war damals unbekannt und das Wissen über Anzucht und Pflege von Forstpflanzen fehlte weitgehend.

Erstmals im Jahr 1368 wird die Aussaat von "Tannen" im Nürnberger Reichswald beschrieben (Anm: mit Tanne oder Danne bezeichnete man ursprünglich und in einigen Regionen bis heute die Waldkiefer). Die ersten Aussaaten waren so erfolgreich, dass die "Nürnberger Tannensäer" in ganz Mitteleuropa als Fachleute für die Anlage neuer Kiefernbestände gefragt waren. Sie legten damals den Grundstein für viele der westeuropäischen Kiefernwälder und damit zugleich die Basis für unsere heutige Forstwirtschaft. Nur die Waldkiefer als besonders robuste Pionierbaumart war in der Lage auf den ausgelaugten Böden der ehemaligen Laubwälder zu gedeihen und eine neue Waldgeneration zu begründen. Das vielseitig verwendbare Kiefernholz war schon damals als Bau- und Möbelholz sehr begehrt, sodass man diese Baumart fast



überall anpflanzte. Zur Deckung der Saatgutnachfrage entstanden rasch die ersten Klenganstalten, die das geerntete Saatgut aufbereiteten und überregional verteilten. Zur Zapfernte vergab man oft Aufträge an den "Wenigstfordernden", wodurch auch Saatgut aus ungeeigneten schwachwüchsigen Beständen südeuropäischer Herkunft zu uns kam. Dort ließ sich das Saatgut leicht und damit kostengünstig vom Boden aus beernten. Zu dieser Zeit fehlte noch das Fachwissen über den Einfluß der Herkunft auf die Qualität und Wuchsleistung der Aussaaten.

Erst nachdem Jungbestände trotz guter Pflege krumm und schief aufwuchsen oder bei Nass-Schnee völlig zusammenbrachen, begann man die Bedeutung der Saatgutherkunft zu erkennen. Mitte des 18. Jahrhunderts entstanden in Frankreich die ersten forstlichen Herkunftsversuche. 120 Jahre später, 1879 wird der erste deutsche Kiefernherkunftsversuch im hessischen Forstamt Gahrenberg in Hann. Münden angelegt. Die Versuchsergebnisse zeigten rasch, wie entscheidend die Wahl des richtigen Saatgutes die Qualität, Wuchsleistung und Gesundheit einer Kiefernkultur beeinflusst. Überraschenderweise waren auch vielfach Nachkommen heimischer Kiefern, im Vergleich z.B. zu nordosteuropäischen Herkünften, weniger für den Anbau geeignet. Diese Erkenntnisse führten zur Ausweisung spezieller Saatguterntebestände und ab 1934 trat das erste Forstsaatgutgesetz in Kraft. Dessen Kerninhalte gelten fast unverändert heute für alle EU-Staaten.



Impressum:

Kuratorium "Baum des Jahres"
Dr. Silvius Wodarz
Kneippstraße 15, 95615 Marktredwitz
Internet: www.baum-des-jahres.de
E-Mail: kbj@fichtelgebirge.org

Redaktion und Gestaltung:
H.J. Arndt, E. Paar
Nordwestdeutsche Forstliche
Versuchsanstalt, Abt. Waldgenressourcen,
Prof.-Oelkers-Straße 6,
34346 Hann. Münden, Tel.: 05541-7004-0
Internet: www.nw-fva.de
E-Mail: waldgenressourcen@nw-fva.de

Fotos: H.J. Arndt, R. Köpsell

Titelbild: Wertholzkiefer,
Herkunft Grebenau (Hessen)



Nordwestdeutsche
Forstliche Versuchsanstalt